

Herausgeber / Wydawca:



Sozial-Kulturelle Gesellschaft
der Deutschen im Oppelner Schlesien
Towarzystwo Społeczno-Kulturalne
Niemców na Śląsku Opolskim

ul. M. Konopnickiej 6, 45-004 Opole

www.skgd.pl
www.facebook.com/DeutscheMinderheitInOppeln
www.youtube.com/skgdtskn
www.instagram.com/mniejszoscnieniecka
www.twitter.com/NiemcywPolsce

Finanzierung / Finansowanie:

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Współfinansowane
przez Samorząd
Województwa
Opolskiego

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Dieses Projekt wurde aus den Mitteln des Bundesministerium
des Innern für Bau und Heimat sowie auch den Mitteln des Marschallamtes
der Woiwodschaft Oppeln finanziert.
Projekt finansowany ze środków Ministerstwa Spraw Wewnętrznych
Republiki Federalnej Niemiec oraz ze środków Urzędu Marszałkowskiego
Województwa Opolskiego.

Notenbearbeitung / Opracowanie nut: Karolina Pawlik

Redaktion / Redakcja: Zuzanna Herud

Satz und Druck / Skład i druk: studio context – www.context.pl

© Copyright by Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Niemców na Śląsku Opolskim

ISBN 978-83-959923-8-4



9 788395 992384

Inhaltsverzeichnis / Spis treści

Alle Vögel sind schon da	4	Nun leb' wohl, du kleine Gasse	76
Am Brunnen vor dem Tore	6	O Täler weit, o Höhen	78
Ännchen von Tharau	8	Oberschlesienlied	
Das Wandern ist des Müllers Lust	10	(Oberschlesien ist mein liebes Heimatland)	80
Die Gedanken sind frei	12	Sah ein Knab' ein Röslein stehn	82
Es dunkelt schon in der Heide	14	Schneewalzer	84
Es klappert sie Mühle am rauschenden Bach	16	Schön ist die Jugend	86
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann	18	So scheiden wir mit Sang und Klang	88
Es wird schon bald dunkel	19	Tief drin im Schlesierland	90
Freude schöner Götterfunken	20	Trink, trink Brüderlein trink	92
Freut euch des Lebens	22	Vogelhochzeit	93
Der Bergmann	24	Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde	94
Gold und Silber lieb ich sehr	26	Wehre Freundschaft soll nicht wanken	95
Guten Abend, gute Nacht!	28	Waldeslust	96
Hoch auf dem gelben Wagen	30	Wanderlied	98
Hohe Tannen weisen die Sterne	32	Was frag' ich viel nach Geld und Gut	100
Horch, was kommt von draußen rein?	34	Weißt du, wieviel Sternlein stehen	102
Ich ging durch einen grasgrünen Wald	36	Wenn alle Brunnlein fließen	104
Im Frühtau zu Berge	37	Wenn des Sonntags früh	106
Im grünen Wald	38	Wenn ich den Wanderer frage	108
Im Krug zum grünen Kranze	40	Wenn ich ein Vöglein wär	110
Im schönsten Wiesengrunde	42	Wer die Welt am Stab durchmessen	112
In der Heimat ist es schön	44	Wie lieblich schallt	114
In einem kühlen Grunde	46	Wie schön, dass du geboren bist	115
In einem Polenstädtchen	48	Wie's daheim war	116
Jetzt kommen die lustigen Tage	50	Wohlauf in Gottes schöne Welt	118
Junge, komm bald wieder	52		
Kehr ich einst zur Heimat wieder	54	Alle Jahre wieder	120
Kein schöner Land	56	Fröhliche Weihnacht überall	121
Komm, lieber Mai und mache	58	O Tannenbaum	122
Laß doch der Jugend ihren Lauf	60	Stille Nacht	124
Lustig ist das Zigeunerleben	62	O du Fröhliche	126
Mädel ruck, ruck, ruck	64	Süßer die Glocken nie klingen	128
Mein Vater war ein Wandersmann	66	Kling Glöckchen	130
Muss i denn	68	Lasst uns froh und munter sein	132
Nach der Heimat möcht ich wieder	70	Leise rieselt der Schnee	134
Nach Hause	72		
Nun ade, du mein lieb Heimatland	74		

1. Alle Vögel sind schon da



1. Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel,
2. Wie sie al - le lus - tig sind, flink und froh sich
3. Was sie uns ver - kün - den nun, neh - men wir zu



al - le! Welch ein Sin - gen, Mu - si - zern,
re - gen! Am - sel, Dros - sel, Fink und Star
Her - zen: wir auch wol - len lus - tig sein,



Pfei - fen, Zwit - schern, Ti - ri - liern! Früh - ling will nun
und die gan - ze Vo - gel - schar wün - schen dir ein
lus - tig wie die Vö - ge - lein, hier und dort, fel -

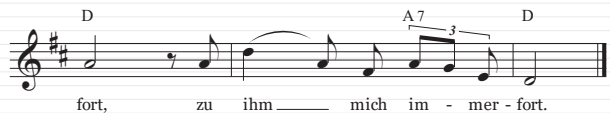


ein - mar - schiern, kommt mit Sang und Schal - le.
fro - hes Jahr, lau - ter Heil und Se - gen.
daus, fel - dein, sin - gen, sprin - gen, scher - zen.

T: A.H.H. von Fallersleben; M: trad.



2. Am Brunnen vor dem Tore



2. Ich muss auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht, da hab ich noch im Dunkel die Augen zugemacht. Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu: Komm her zu mir Geselle, hier findest du deine Ruh.

3. Die kalten Winde bliesen mir grad ins Angesicht, der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht. Nun bin ich manche Stunde entfernt, von jenem Ort, und immer hör' ich's rauschen: du fändest Ruhe dort.



3. Ännchen von Tharau

G D7 G

1. Änn - chen von Tha - rau, ist die mir ge - fällt,
Änn - chen von Tha - rau hat wie - der ihr Herz

D A7 D A7 D

sie ist mein Le - ben, mein Gut und mein Geld.
auf mich ge - rich - tet in Lie - be und Schmerz.

D A7 D A7 D G D7

Ref. Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein Gut,

e D E7 a G D7 G

du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.



2. Käm alles Wetter gleich auf uns zu schlagen, wir sind gesinnt bei - einander zu stahn. Krankheit, Ver - folgung, Betrüb - nis und Pein soll unsrer Liebe Verknotigung sein. Ännchen von Tharau...

3. Würdest du gleich einmal von mir getrennt, lebstest da, wo man sie Sonne kaum kennt, ich will dir folgen durch Wälder und Meer, Eisen und Kerker und feindliches Heer. Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn, mein Leben schließt sich um deines herum.



4. Das Wandern ist des Müllers Lust



1. Das Wan-tern ist des Müll-ers Lust, das Wan-tern ist des



Müll-ers Lust, das Wan - dern! Das muss ein schlech-ter



Müll-er sein, dem nie-mals fiel das Wan-tern ein, dem



nie-mals fiel das Wan - dern ein, das Wan - dern. Das



Wan - - - - dern, das Wan -



- - - dern, das Wan - - - dern!



2. Vom Wasser haben wir's gelernt,
vom Wasser! Das hat nicht Ruh bei
Tag und Nacht, ist stets auf Wan-
derschaft bedacht, das Wasser.

3. Das sehn wir auch den Rädern ab,
den Rädern, die garnicht gerne
stille steh'n, und sich bei Tag nicht
müde dreh'n, die Röder.

4. Die Steine selbst, so schwer sie
sind, die Steine. Sie tanzen mit
den muntern Reihn und wollen gar
noch schneller sein, die Steine.

5. O Wandern, Wandern meine Lust,
o Wandern. Herr Meister und Frau
Meisterin, laßt mich in Frieden
weiterziehn und wandern.

5. Die Gedanken sind frei



2. Ich denke, was ich will und was mich beglückt, doch alles in der Still und wie es sich schicket. Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren, es bleibt dabei: die Gedanken sind frei!

3. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker, das alles sind rein vergebliche Werke; denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei: die Gedanken sind frei.

4. Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen. Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen und denken dabei: die Gedanken sind frei!

6. Es dunkelt schon in der Heide

G C G

1. Es dun - kelt schon in der Hei - de, nach

D7 G

Hau - se laßt uns gehn!

G e

Wir ha - ben das Korn - ges - chnit - ten mit

C D7 G

un - serm blan - ken Schwert.



2. Ich hörte die Sichel rauschen, sie rauschte durch das Korn. Ich hört mein Feinslieb klagen, sie hätt ihr Lieb verloren.
3. Hast du dein Lieb verloren, so hab ich doch das mein. So wollen wir beide mit'nander uns winden ein Kränzelein.
4. Ein Kränzelein von Rosen, ein Sträußelein von Klee. Zu Frankfurt auf der Brücke, da liegt ein tiefer Schnee.
5. Der Schnee, der ist geschmolzen, das Wasser läuft dahin. Kommst mir aus meinen Augen, kommst mir aus meinem Sinn.
6. In meines Vaters Garten, da stehn zwei Bäumelein; das eine, das trägt Muskatén, das andere Braunnägelein.
7. Muskatén, die sind süße, Braunnägelein, die sind schön; wir beide müssen uns scheiden, ja scheiden, das tut weh.

7. Es klappert sie Mühle

F C7

1. Es klappert die Mühle am rauschen-den Bach, klipp

F

klipp! Bei Tag und bei Nacht ist der

C7 F

Müller stets wach, klipp klapp! Er mahlet das Korn zu dem

C7 F

kräftigen Brot, und haben wir solches, so

C7 F C7 F

hat's keine Not, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

P

2. Flink laufen die Räder und drehen den Stein, klipp klapp! Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein, klipp klapp! Der Bäcker dann Zwieback und Kuchen draus bäckt, der immer den Kindern besonders gut schmeckt, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

3. Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt, klipp klapp! Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt, klipp klapp! Und schenkt uns der Himmel nur immerdar Brot, so sind wir geborgen und leiden nicht Not, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!



8. Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann

C F C C7

Es tanzt ein Bi - Ba - But - ze - mann in un - serm Haus her -

F C F

um, bi - de - bum. Es tanzt ein Bi - Ba - But - ze - mann in

F C7 F

un - serm Haus her - um. Er rüt - telt sich, er schüt - telt sich, er

C7 F C F

wirft sein Säck - lein hin - ter sich. Es tanzt ein Bi - Ba -

C C7 F

But - ze - mann in un - serm Haus her - um.

T&M: J. Grimm; M: Volksweise aus Thüringen

9. Es wird schon bald dunkel

F C F

1. Es wird schon bald dun - kel, es wird ja schon
2. Schließ' zu dei - ne Äug - lein, daß Gott dich be -

F C

Nacht, drum schlaf' nur mein Kind - lein, ich hüt'!
Die Häss - lein schon schla - fen, die

F F

hal - te die Wacht. Der Mond steht am
Reh - lein sind müd'. Ich sing dir ein

g F C

Him - mel mit sil - ber - nem Schein und
Lied - lein, du bist nicht al - lein, du

F C F C7

schaut auf dich nie - der, so schlaf' nur, schlaf' ein. Ei -
kanst ru - hig schla - fen, so schlaf' nur, schlaf' ein.

F C7 F C7 F

ja, ei - ja, mein Kind - lein, schlaf' ein.

T: W. Michaelis; M: Volkslied aus dem Brixental (Tirol)

10. Freude schöner Götterfunken



2. Wem der große Wurf gelungen,
eines Freundes Freund zu sein, wer
ein holdes Weib errungen, mische
seinen Jubel ein! Ja, wer auch nur
eine Seele sein nennt auf dem Er-
denrund!

Und wer's nie gekonnt, der stehle
weinend sich aus diesem Bund.

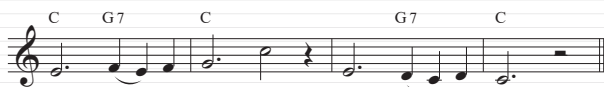
3. Freude heißt die starke Feder in der
ewigen Natur. Freude, Freude treibt
die Räder in der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnens aus dem Firmament, Sphä-
ren rollt sie in den Räumen, die des
Sehers Rohr nicht kennt.



11. Freut euch des Lebens



Ref. Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht,



pflücket die Rose, eh' sie verblüht!



1. Man schafft so gern sich Sorg' und Müh', sucht



Dorren auf und findet sie und läßt das Veilchen



unbemerkt, das dort am Wege blüht.

2. Freut euch... - Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt und laut der Donner ob uns brüllt, so lacht am Abend nach dem Sturm die Sonne uns so schön. - Freut euch de Lebens...

3. Freut euch des Lebens... - Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht und G'nügsamkeit im Gärtchen zieht, dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf, das goldene Früchte trägt. - Freut...

4. Freut euch... - Wer Redlichkeit und Treue übt und gern dem ärmeren Bruder gibt, bei dem baut sich Zufriedenheit so gern ihr Hüttchen an. - Freut euch des Lebens.

5. Freut euch... - Und wenn der Pfad sich furchtbar engt, und Mißgeschick uns plagt und drängt, so reicht die Freundschaft schwesterlich dem Redlichen die Hand. - Freut euch...

6. Freut euch... - Sie trocknet ihm die Tränen ab und streut ihm Blumen bis ins Grab; sie wandelt Nacht in Dämmerung und Dämmerung in Licht. - Freu euch...

7. Freut euch... - Sie ist des Lebens schönstes Band: Schlagt, Brüder, traulich Hand in Hand! So wallt man froh, so wallt man Licht ins bess're Vaterland. - Freut euch...

12. Der Bergmann

Musical notation for the first line of the song. The staff is in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody consists of quarter notes and eighth notes. Chords F, C, F, C7, and F are indicated above the staff. The lyrics are: 1. Glück auf! Glück auf! Der Stei-ger kommt! Und er

Musical notation for the second line of the song. The staff is in G major. The melody continues with quarter notes and eighth notes. Chords d and g are indicated above the staff. The lyrics are: hat sein hel - les Licht bei der Nacht, und er

Musical notation for the third line of the song. The staff is in G major. The melody continues with quarter notes and eighth notes. Chords Bb, F, and C are indicated above the staff. The lyrics are: hat sein hel - les Licht bei der Nacht schon

Musical notation for the fourth line of the song. The staff is in G major. The melody continues with quarter notes and eighth notes. Chords d, g, a, d, C7, and F are indicated above the staff. The lyrics are: an - ge - zündt, — schon an - ge - zündt.



2. Schon angezündt, das wirft sein
Schein, und damit so fahren wir bei
der Nacht, und damit so fahren wir
bei der Nacht, ins Bergwerk ein.

3. Ins Bergwerk ein, wo die Knappen
sein, und da hauen sie das Silber
und das Gold bei der Nacht, und da
hauen sie das Silber und das Gold
bei der Nacht aus Felsenstein.

4. Aus Felsenstein graben sie Gold,
und dem schwarzbraunen Mägde-
lein, dem sei'n sie hold, denn sei'n
sie hold.

5. Ade, ade, du liebe Braut. Und da
drunten im tiefen Schacht bei der
Nacht, da denk ich dein.

6. Und kehr ich heim zum Liebchen
mein, dann erschallt mein Berg-
mannsgruß bei der Nacht: Glück
auf, Glück auf, Glück auf, Glück auf!

13. Gold und Silber lieb ich sehr

F B \flat F C F

1. Gold und Sil - ber lieb ich sehr, kanns auch gut ge -

g d F C

brau - chen, hätt ich nur ein gan - zes Meer,

C g F B \flat F

mich hi - nein zu tau - chen, braucht ja nicht ge -

F E7 a g

prägt zu sein, hab's auch so ganz ger - ne,

B \flat F C E7 a

gleich des Mon - des Sil - ber - schein, und der gold - nen Ster - ne,

g F C F

gleich des Mon - des Sil - ber - schein, und der gol - dnen Ster - ne.



2. Seht, wie blinkt der gold ne Wein hier in meinem Becher, hört, wie klingen silberhell Lieder froher Zecher. Daß die Zeit einst golden war, möchte ich nicht bestreiten, denkt man doch im Silberhaar, gern vergangener Zeiten.
3. Doch viel schöner ist das Gold, das vom Lockenköpfchen meines trauten Liebchens rollt in zwei blonden Zöpfchen. Darum fröhlich liebes Kind, laß dich herzen, küssen, bis die Locken silbern sind und wir scheiden müssen.



14. Guten Abend, gute Nacht!

C

1. Gu - ten A - bend, gut' Nacht, mit Ro - sen be -
 2. Gu - ten A - bend, gut' Nacht, von Eng - lein be -

G7

dacht, mit Näg - lein be - steckt schlupf
 wacht, die zei - gen im Traum dir

C C7 F

un - ter die Deckt! Mor - gen früh, wenn Gott
 Christ - kind - leins Baum. Schlaf nun se - lig und

C G7 C C7

will, wirst du wie - der ge - weckt, mor - gen
 süß, schau im Traum's Pa - ra - dies, schlaf nun

F C G7 C

früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.
 se - lig und süß, schau im Traum's Pa - ra - dies.

T: I. Str. aus "Des Knaben Wunderhorn"; M: J. Brahms



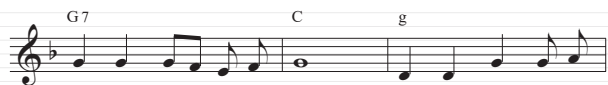
15. Hoch auf dem gelben Wagen



1. Hoch auf dem gelben Wa - gen sitz ich beim Schwager



vorn. Vor - wärts die Ros - se tra - ben;



lus - tig schmet - tert das Horn. Fel - der, Wie - sen und



Au - en, leuch - ten - des Äh - ren - gold.



Ich möcht so gern blei - ben und schau - en,



a - ber der Wa - gen, der rollt.

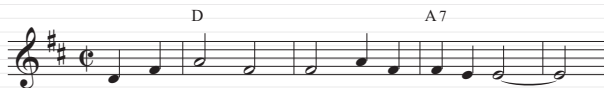


2. Postillion in der Schänke füttert die Rosse im Flug. Schäumendes Gerstengertränke reicht der Wirt mir im Krug. Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesicht so hold, ich möcht so gern...

3. Flöten hör ich und Geigen, lustiges Baßgebrumm, junges Volk im Reigen tanzt um die Linde herum. Wirbelt wie Blätter im Winde, jauchzt und lacht und tollt, Ich bliebe ja so gern bei der Linde, aber der Wagen, der rollt.

4. Sitzt einmal ein Gerippe dort bei dem Schwager vorn, schwingt statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt des Horn, sag ich: ade nun, ihr Lieben, die ihr nicht mitfahren wollt! Ich wäre ja so gerne geblieben, aber der Wagen, der rollt.

16. Hohe Tannen weisen die Sterne



1. Ho-he Tan - nen wei - sen die Ster - ne, _____



von der I - ser wild schäu - men der Flut. _____



Liegt die Hei - mat auch in wie-ter Fer - ne, _____



doch du, Rii - be - zahl, hü - test sie gut.

f

2. Viele Jahre sind schon vergangen, und ich seh' mich nach Hause zurück, wo die frohen Lieder oft erklangen, da erlebt ich der Jugendzeit Glück.
3. Wo die Tannen steh'n auf den Bergen, wild vom Sturmwind umbraust in der Nacht, hält der Rübezahl mit seinen Zwergen, alle Zeiten für uns treue Wacht.
4. Höre, Rübezahl, was wir klagen: Volk und Heimat ist nimmermehr frei. Schwing die Keule, wie in alten Tagen, schlage Hader und Zwiebracht entzwei!



17. Horch, was kommt von draußen rein?



1. Horch, was kommt von drau-ßen rein? Hol-la-hi, hol-la-ho!



Wird wohl mein Feins - lieb-chen sein. Hol-la-hi - a - ho!



Geht vor - bei und schaut nicht rein.



Hol - la - hi, hol - la - ho!



Wird's wohl nicht ge - we - sen sein.



Hol - la - hi - a - ho! _____



2. Leute haben's oft gesagt, hollahi, hollaho, was ich für'n Feinsliebchen hab', hollahiaho! Laß sie reden, schweig' fein still, hollahi, hollaho, kann ja leiben, wen ich will, hollahiaho!

3. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho, ist für mich ein Trauertag, hollahiaho! Geh ich in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho, trage meinen Schmerz allein, hollahiaho!

4. Wenn ich dann gestorben bin, hollahi, hollaho, trägt man mich zum Grabe hin, hollahiaho! Setzt mir keinen Leichenstein, hollahi, hollaho, pflanzt mir drauf Vergißnichtmein, hollahiaho!

18. Ich ging durch einen grasgrünen Wald



1. Ich ging durch ein - en gras - grü - nen Wald, da
 2. O sing' nur, sin - ge, Frau Nach - ti - gall! Wer
 3. Nun muß ich wan - dern ber - gauf, ber - gab; die



hört ich die Vö - gel - ein sin - gen.
 möch - te dich Sän - ge - rin stö - ren?
 Nach - ti - gall singt in der Fer - ne.



Sie san - gen so jung, sie san - gen so alt, die
 Wie won - nig - lich klingts im Wi - der - hall! Es
 Es wird mir so wohl, so leicht am Stab, und



klei - nen Vö - gel - ein im dem Wald, die
 lau - schen die Blu - men, die Vö - gel all und
 wie ich schrei - te hin - auf, hin - ab: die



hör ich so ger - ne wohl sin - gen.
 wol - len die Nach - ti - gall hö - ren.
 Nach - ti - gall singt in der Fer - ne.

T: H. Kletke; M: M. Reger

19. Im Frühtau zu Berge



1. Im Früh - tau zu Ber - ge wir gehn, fal - le -
 2. Ihr al - ten und hoch - wei - sen Leut, fal - le -
 3. Werft ab al - le Sor - ge und Qual, fal - le -



ra, es grün - en die Wäl - der die Höhn, fal - le - ra.
 ra, ihr denkt wohl, wir wä - ren nicht ge - scheid, fal - le - ra?
 ra, kommt mit auf die Hö - hen aus dem Tal, fal - le - ra!



Wir wan - dern oh - ne Sor - gen
 Wer soll - te a - ber sin - gen, wenn
 Wir sind hin - aus - ge - gan - gen, den



sin - gend in den Mor - gen, be - vor noch im
 wir schon Gril - len fin - gen in die - ser so
 Son - nen - schein zu fan - gen: kommt mit und ver -



Ta - le die Häh - ne krähn.
 her - rli - chen Früh - lings - zeit?
 sucht es doch auch ein - mal!

T&M: Volkslied aus Schweden

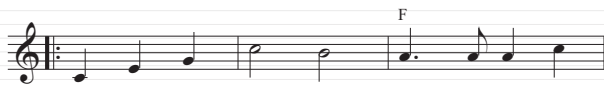
20. Im grünen Wald



1. Im grü-nen Wald, dort wo die Dros-sel singt, Dros-sel
2. Das Reh-lein trank wohl aus dem kla-ren Bach, kla-ren
3. Ge-trof-fen war's, und ster-bend lag es da, lag es



singt, das mun-tre Reh-lein durch die Bü-sche springt, Bü-sche springt.
 Bach, der- weil der Kuc-kuck aus dem Wal-de lacht, Wal-de lacht.
 da, das man vor-her noch mun-ter hüpf-en sah, hüpf-en sah.



Wo Tann und Fich-ten steh'n am Wal-des-
 Der Jä-ger zielt schon hin-ter ein-em
 Er nahm die Büch-se, schlug sie an den



saum, er-lebt ich mei-ner Ju-gend schön-sten Traum.
 Baum; das war des Reh-leins letz-ter Le-ben-straum.
 Baum und sprach: „Das Le-ben ist ja nur ein Traum!“

T&M: trad.

P

2. Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, das schien mir gar befreundet und dennoch kannt ich's nicht.

3. Da sah auch mir ins Auge, der fremde Wandermann und füllte meinen Becher, ja Becher, und sah mich wieder an.

4. Hei, wie die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand! Es lebe die Liebste deine, ja deine, Herzbruder im Vaterland!



21. Im Krug zum grünen Kranze

B \flat F7 B \flat F7

1. Im Krug zum grü - nen Kran - ze, da

B \flat F7 B \flat

kehrt ich — dur - stig — ein,

E \flat B \flat

da saß ein Wand' - rer drin - nen, ja

F7 B \flat E \flat F7

1. B \flat 2. B \flat

drin - nen, am Tisch beim küh - len Wein, Wein.



2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang, das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang. Dich mein stilles Tal, grüß ich tausendmal! Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

3. Sterb' ich, in Tales Grunde will ich begraben sein. Singt mir zur letzter Stunde beim Abendschein: „Dir, o stilles Tal, Gruß zum letztenmal!“ Singt mir zu letzten Stunde beim Abendschein.



22. Im schönsten Wiesengrunde

C G7 C F C F C

1. Im schön - sten Wie - sen - grun - de ist mei - ner Hei - mat

G7 C F

Haus, da zog ich man - che Stun - de ins

C G7 C G7

Tal hin - aus. Dich mein stil - les Tal, grüß ich

C G7 C

tau - send - mal. Da zog ich man - che

F C G7 C

Stun - de ins Tal hin - aus.



2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang, das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang. Dich mein stilles Tal, grüß ich tausendmal! Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

3. Sterb' ich, in Tales Grunde will ich begraben sein. Singt mir zur letzter Stunde beim Abendschein: „Dir, o stilles Tal, Gruß zum letztenmal!“ Singt mir zu letzten Stunde beim Abendschein.



23. In der Heimat ist es schön



1. In der Hei - mat ist es schön, auf der Ber - ge lich - ten

2. In der Hei - mat ist es schön, wo die Lüf - te sanf - ter



Höh'n, auf den schrof - fen Fel - sen - pfa - den, auf der
weh'n, wo des Ba - ches Sil - ber - quel - le mur - melnd



Flu - ren grü - nen Saa - ten, wo die
eilt von Stell' zur Stel - le, wo der



Her - den wei - dend geh'n; in der Hei - mat ist es
El - tern Häu - ser steh'n; in der Hei - mat ist es



schön! In der Hei - mat ist es schön

schön! In der Hei - mat ist es schön!

T: K. Krebs; M: A. Zöllner



24. In einem kühlen Grunde

D e A

1. In ei - nem küh - len Grun - de, da

D A7 D A7

geht ein Müh - len - rad; ___ mein Lieb - ste ist ___ ver-

D G D A7 D

schwun - den, die dort ge - woh - net hat, ___ mein

A7 D G

Lieb - ste ist ___ ver - schwun - den, ___ die

D A7 D

dort ge - woh - net hat. _____



2. Sie hat Treu' versprochen, gab mir ein Ring dabei; sie hat die Treu gebrochen, das Ringlein sprang entzwei.
3. Ich möchte' als Spielmann reisen, weit in die Welt hinaus und singen meine Weisen und gehn von Haus zu Haus.
4. Ich möchte' als Reiter fliegen wohl in die blut'ge Schlacht, um stille Feuer liegen im Feld bei dunkler Nacht.
5. Hör' ich das Mühlrad gehen, ich weiß nicht, was ich will, ich möchte' am liebsten sterben, da wär's auf einmal still.

25. In einem Polenstädtchen

1. In ei - nem Po - len - städt - chen, da wohn - te einst ein

Mäd - chen, das war so schön. Sie

war das al - ler - schön - ste Kind, das man in

Po - len find't, a - ber nein, a - ber nein, sprach

sie, ich küs - se nie. Sie nie.



2. Ich führte sie zum Tanze, da fiel aus ihrem Kranze ein Röslein rot. Ich hob es auf von ihrem Fuß, bat sie um einen Kuß, aber nein, aber nein, sprach sie, ich küsse nie.

3. Und als der Tanz zu Ende, da nahm sie meine Hände zum erstenmal. Sie lag in meinem, meinem Arm, mir schlug das Herz so warm, aber nein, aber nein, sprach sie, ich küsse nie.

4. Und in der Trennungsstunde, da kam aus ihrem Munde das schönste Wort: „So nimm, du stolzer Grenadier, den ersten Kuß von mir, vergiß Maruschka nicht, das Polenkind.“

26. Jetzt kommen die lustigen Tage



1. Jetzt kom-men die lu-sti-gen Ta-ge, Schät-zel a-



de, und daß ich es dir gleich sa-ge: es



tut mir gar nicht weh! Denn im Som-mer da blüht der



ro-te, ro-te Mohn, und ein lu-sti-ges Blut kommt ü-ber-all da-von.



Schät-zel, a-de, a-de! Schät-zel a-de!

f

2. Im Sommer da heißt es wandern,
Schätzel ade! Und küssest du gleich
einen andern, wenn ich es nur
nicht seh. Und seh ich's im Traum,
so red' ich mir halt ein: ach es ist
ja gar nicht so; es kann ja gar nicht
sein. Schätzel ade! ...

3. Undkehr ich dann einstmals wie-
der, Schätzel ade! Dann sing' ich
die alten Lieder, vorbei ist all mein
Weh'. Und bist du mir dann, wie
einstmals im Mai, so bleib' ich bei
dir, auf ewige Treu. Schätzel ade..



27. Junge, komm bald wieder



Ref. Jun - ge, komm' bald wie - der, bald wie - der nach Haus.



Jun - ge, fahr' nie wie - der, nie wie - der hin - aus.



Ich mach' mir Sor - gen, Sor - gen um dich.



Denk' auch an mor - gen, denk' auch an mich.



Jun - ge, komm' bald wie - der, bald wie - der nach Haus.



Jun - ge, fahr' nie wie - der, nie wie - der hin - aus.



28. Kehr ich einst zur Heimat wieder



1. Kehr ich einst zur mei-ne Hei-mat wie - der,



früh am Mor - gen, wenn die Sonn' auf - geht; schau ich



dann ins Tal her - nie - der,



wo vor je - der Tür ein Mäd - chen steht. Dann



seufz' ich still, ja still und flüs - tre lei - se: ____



____ Mein Schle - sier - land, so



2. Dann seufz' ich still, ja still und flüstre leise: Mein Schlesierland, mein Heimatland, so von Natur, Natur in alter Weise: wir seh'n uns wieder, mein Schlesierland, wir seh'n uns wieder am Oderstrand!

3. In dem Schatten einer Eiche, ja da gab sie mir den Abschiedskuß. Schatz, ich kann nicht bei dir bleiben, weil, ja weil ich von dir scheiden muß. Da seufzt sie still...

4. Liebes Mädchen, laß das Weinen! Liebes Mädcheb, laß das Weinen sein! Wenn die Rosen wieder blühen, ja dann kehre ich wieder bei dir ein. Dann seufz' ich still...

29. Kein schöner Land



1. Kein schö - ner Land in die - ser Zeit, als wie das
 2. Da ha - ben wir so man - che Stund ge - ses - sen
 3. Daß wir uns hier in die - sem Tal noch tref - fen
 4. Nun al - len ei - ne gu - te Nacht, der Herr im



uns - re weit und breit, wo wir uns
 wohl in froh - er Rund und ta - ten
 so - viel hun - dert - mal, Gott mag es
 ho - hen Him - mel wacht, in sei - ner



fin - den, wohl un - ter Lin - den zur
 sin - gen, die Lie - der im
 schen - ken, Gott mag es len - ken, er
 Gü - te uns zu be - hü - ten, ist



1. A - bend - zeit, Wo wir uns A - bend - zeit.
 Ei - chen - grund. und ta - ten Ei - chen - grund.
 hat die Gnad'. Gott mag es hat die Gnad'.
 er be - dacht. in sei - ner er be - dacht.

T&M: W von Zuccalmaglio



30. Komm, lieber Mai und mache

C G7

1. Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wie der

C

grün und laß uns an dem Bache die

G7 C G7

kleinen Veilchen blühen! Wie möchten wir so

C a D7 G

gerne ein Blümchen wieder - sehn, ach

C F C G7 C

lieber Mai, wie gerne einmal spazieren gehn!

P

2. Zwar Wintertage haben wohl auch der Freuden viel: Man kann im Schnee eins traben und treibt manch Abendspiel, baut Häuserchen von Karten, spielt Blindkuh und Pfand, auch gibt's wohl Schlittenfahrten aufs leibe, freie Land.

3. Doch wenn die Vögel singen und wir dann froh und flink auf grünem Rosen springen, das ist ein ander Ding! Drum komm und bring' vor allem uns viele Rosen mit, bring' auch viel Nachtigallen und schöne Kuckucks mit.



31. Laß doch der Jugend ihren Lauf



1. Laß doch der Ju - gend, der
 2. Ach noch ein' Wal - zer, ein'
 3. Wa - rum soll'n wir uns des



Ju - gend, der Ju - gend ihr - en Lauf,
 Wal - zer zu gu - ter, gu - ter Letzt!
 Le - bens, des Le - bens nicht er - freu'n?



laß doch der Ju - gend, der Ju - gend ihr - en Lauf!
 Ach noch ein' Wal - zer, zu gu - ter, gu - ter Letzt!
 Wa - rum soll'n wir uns des Le - bens, nicht er - freu'n?



Hüb - sche Mä - del wach - sen im - mer wie - der auf,
 Seht nur, wie al - ler - liebste
 Bei Tanz und Flo - ten - spiel



laß doch der Ju - gend ihr - en Lauf!
 und nett, 's Mä - del die Fü - ße setzt!
 hat man der Freu - den viel.



32. Lustig ist das Zigeunerleben

B \flat

1. Lu - stig ist das Zi - geu - ner - le - ben,
 Brauch'n dem Kai - ser kein Zins zu ge - ben,

F7 B \flat

fa - ri - a, fa - ri - a, ho!
 fa - ri - a fa - ri - a, ho!

E \flat B \flat

Ref. Lu - stig ist es im grü - nen Wald,

E \flat F7 B \flat

wo des Zi - geu - ners Au - fent - halt!

F7 g c F7 B \flat

Fa - ri - a, fa - ri - a, fa - ri - a, fa - ri - a, fa - ri - a, fa - ri - a, ho!



2. Sollt uns einmal der Hunger plagen,
 ...tun wir uns ein Hirschlein jagen, ...
 Hirschlein nimm dich wohl in acht,
 wenn des Jägers Büchse kracht...
3. Sollt uns einmal der Durst sehr
 quälen, ...gehen wir hin zu Wal-
 desquellen, ... trinken das Wasser
 wie Moselwein, meinen, es müßte
 Champagner sein ...
4. Mädels, willst du Tabak rauchen, ...
 brauchst dir keine Pfeif zu kaufen,
 ... greif in meine Tasch hinein, da
 wird Pfeif und Tabak sein ...
5. Wenn wir auch kein Federbett ha-
 ben, ... tun wir uns ein Loch ausgra-
 ben, ...legen Moos und Reisig `nein,
 das soll uns ein Federbett sein

33. Mädel ruck, ruck, ruck

D E A

1. Mä - del ruck, ruck, ruck an mei - ne grü - ne

D A7 G D

Sei - te, i hab' di gar so gern, i mag di lei - de!

A7 D

Bist so lieb und gut, schön wie Milch und Blut.
Du mußt bei mir bleib', mir die Zeit ver-treib'.

D E A

Mä - del ruck, ruck, ruck an mei - ne grü - ne

D G A7 A7 D

Sei - te, i hab' di gar so gern, i mag di lei - de!



2. Mädel, guck, guck, guck in meine schwarze Auge, du kannst haben lieblichs Bild darinne achau! Guck no recht fei nei, du mußt drinne sei, bist da drinne z' Haus, kommst au nimmer raus. Mädel...

3. Mädel du, du, du mußt mir den Trauring geben, denn sonst liegt mir ja nix mehr an mei m Leben, wenn i di net seh, tut mir's Herzel weh, wenn i di net hab', is mir d Welt a Grab! Mädel...



34. Mein Vater war ein Wandersmann



1. Mein Va - ter war ein Wan - ders - mann und



mir steckt's auch im Blut, drum wand-re ich so



lang ich kann und schwen-ke mei - nen Hut.



Val - le - ri, val - le - ra, val - le - ri, val - le -



ra - ha - ha - ha - ha - ha, val - le - ri, val - le - ra, und



schwen - ke mei - nen Hut.



2. Das Wandern schafft stets frische Luft, erhält das Herz gesund, frei atmet draußen meine Brust, froh singet stets mein Mund. Valleri...

3. Warum singt mir das Vögelein so freudevoll sein Lied? Weiß nimmer ob's landaus, landein durch and re Fluren zieht. Valleri...

4. Was murmelt's Bächlein dort und rauscht so lustig hin durch's Rohr, weil's frei sich regt mit Wonne lauscht in dein empfänglich Ohr. Valleri ...

5. Drum trag ich's Ränzlein und den Stab weit in die Welt hinein, und werde bis an's kühle Grab ein Wanderbursche sein. Valleri...

35. Muss i denn

C G7 C

1. Muss i denn, muss i denn zum Städ - te - le 'naus
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wied - rum komm

G7 C

Städ - te - le 'naus und du mein Schatz bliebst hier?
wied - rum komm kehr i ein, mein Schatz, bei dir.

G7 C

Kann i gleich nit all - weil bei dir sein, han i

F C

doch mein Freud an dir, wenn i komm, wenn i komm, wenn i

G7 C

wied - rum komm, wied - rum komm, kehr i ein mein Schatz bei dir.



2. Wie du weinst, daß i wandre muß,
wie wenn d'Lieb jetzt wär vorbei,
sind au drauß der Mädele viel, lieber
Schatz, i bleib dir treu! Denk du nit,
wenn i es andre sah, so sei mein Lieb
vorbei; sind au drauß der Mädele
viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.

3. Übers Jahr, wenn man Träubele
schneid't, stell i hier mi wiedrum ein,
bin i dann dein Schätzele noch, so
soll die Hochzeit sein. Übers Jahr, da
ist mein Zeit vorbei, da gehör i mein
und dein. Bin i dann dein Schätzele
noch, so soll die Hochzeit sein.



36. Nach der Heimat möcht' ich wieder



1. Nach der Hei - mat möcht' ich wie - der, nach dem



teu - ren Va - ter - ort, wo man singt die fro - hen



Lie - der, wo man spricht manch lie - bes Wort.



Ref: Teu - re Hei - mat, sei ge - grü - ßet, in der



Fer - ne sei ge - grü - ßet, sei ge - grüßt in wei - ter



Fer - ne, teu - re Hei - mat sei ge - grüßt!

f

2. Deine Täler, deine Höhen, deiner heil'gen Wälder Grün, o die möchte ich wiedersehen, dorthin, dorthin möchte ich zieh'n. Teure Heimat...

3. Doch mein Schicksal will es nimmer, durch die Welt ich wandern muß. Trautes Heim, dein denk ich immer, trautes Heim, dir gilt mein Gruß! Teure Heim...



37. Nach Hause



Nach Hau - se, nach Hau - se, nach



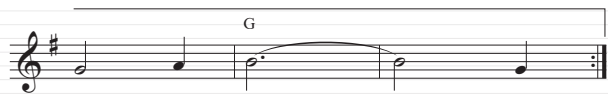
Hau - se gehn wir nicht,



— bis daß der Tag an -



bricht, — der hel - ler



Tag an - bricht. — Nach



nach Hau - se gehn wir nicht! —

T&M:trad.



38. Nun ade, du mein leib Heimatland



1. Nun a - de, du mein lieb' Hei - mat - land, lieb'
Es geht jetzt fort zum fer - nen Strand. Lieb'



Hei - mat - land a - de!
Hei - mat - land a - de!



Und so sing ich denn mit fro - hem Mut, wie man



sin - get, wenn man wan - dern tut, lieb'



Hei - mat - land, a - de.

T: O. Roquette; M: W. Baumgartner



2. Wie du lachst mit deines Himmels-
blau, leib' Heimatland, ade! Wie du
grüßest mich in Feld und Au, leib'
Heimatland, ade! Gott weiß, zu dir
steht stets mein Sinn, doch jetzt
zieht mich's zur Ferne hin, leib' He-
metland, ade!

3. Begleitest mich, du lieber Fluß, leib'
Heimatland, ade! Bist traurig, daß
ich wandern muß, lieb, Heimat-
land, ade! Vom moos'gen Stein am
wald'gen Tal, da grüß ich dich zum
letzten Mal, leib' Heimatland, ade!



39. Nun leb' wohl, du kleine Gasse

G C G

1. Nun leb' wohl, du klei - ne Gas - se, nun a -

D G D A D A

de, du stil - ler Dach, Va - ter, Mut - ter sahn mir

D G C G C

trau - rig und die Lieb - ste sah mir nach, _____

G D G

und die Lieb - ste sah mir nach.

T. A. von Schlippenbach; M. F. Sicher

P

2. Hier in weiter, weiter Ferne, wo's mich nach der Heimat zieht, lustig singen die Gesellen, doch es ist ein fremdes Lied.
3. Andre Städtchen kommen freilich, andre Mädchen zu Gesicht, ach, wohl sind es andre Mädchen, doch die eine ist es nicht.
4. Andre Städtchen, andre Mädchen, ich da mitten drin so stumm, andre Mädchen, andre Städtchen, o wie gerne kehrt ich um.



40. O Täler weit, o Höhen



1. O Tä-ler weit, o Hö - hen, o schö-ner grü-ner Wald! Du



mei-ner Lust und We - hen an - dächt'-ger Au-fent - halt! Da



draus - sen, stets be - tro - gen, saust die ge-schäft' - ge



Welt. Schlag noch ein - mal die Bo - gen um



mich, du grü - nes Zelt! Schlag noch ein - mal die



Bo gen um mich, du grü - nes Zelt!



2. Im Walde steht geschrieben ein stilles, ernstes Wort vom rechten Tun und Lieben und was des Menschen Hort. Ich habe treu gelesen die Worte schlicht und wahr, und durch mein ganzes Wesen ward's unaussprechlich klar (2x)

3. Bald werd' ich dich verlassen, fremd in der Fremde gehen, auf buntbewegten Gassen des Lebens Schauspiel sehn; und mitten in dem Leben wird deines Ernst's Gewalt mich Einsamen erheben, so wird mein Herz nicht alt. (2x)

4. Wenn es beginnt zu tagen, die Erde dampft und blinkt die Vogel lustig schlagen, daß dir dein Herz erklingt. Da mag vergeh'n verwehen, das trübe Erdenleid, da sollst du auferstehen in junger Herrlichkeit! (2x)

41. Oberschlesienlied

B \flat F B \flat F



1. O - ber-schle-sien ist mein lie-bes Hei - mat - land,

F7 B \flat F B \flat



wo man schaut vom An-na-berg ins wei - te Land,

B \flat F



wo die Man-schen blei-ben treu in schwer-ster Zeit,

F E \flat B \flat



für dies Land zu le-ben bin ich stets be - reit,

B \flat F F7 B \flat



für dies Land zu le - ben bin ich stets be - reit.



2. Wo die Schalen sausen in den Schacht hinein, wo der dunkle Himmel glüht im Feuerschein, wo die Häuser grau und hell die Herzen sind, dorthin geht mein Sehnen, bis ich Ruhe find .

3. Wo die Kumpel schau dem Tod ins Angesicht, wo die Mädchen lieblich und die Frauen schlicht, wo an dunkler Halde steht mein Vaterhaus, dort ist mein Heimat, da bin ich zu Haus.



42. Sah ein Knab' ein Röslein stehn



2. Knabe sprach: „Ich breche dich, / Röslein auf der Heiden!“ Röslein sprach: „Ich steche dich, dass du ewig denkst an mich, und ich will's nicht leiden.“ Röslein rot, Röslein auf der Heiden.

3. Und der wilde Knabe brach ,s Röslein auf der Heiden; Röslein wehrte sich und stach, half ihm doch kein Weh und Ach, musst es eben leiden. Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden.



43. Schneewalzer



1. Im - mer wie - der denk' ich dran, — wann für uns das
 2. Und wenn rot die Ro - sen blüh'n, — und die Wie - sen



Glück be - gann: — nicht im Som - mer, nicht im Mai, —
 sind so grün, — und der Mond sieht un - ser Glück,



— nicht im Herbst beim Duft vom Heu. — Nein, es
 — denk' ich oft und gern zu - rück. — An den



war zur Win - ters - zeit, — es war kalt und
 Schnee im Ja - nu - ar, — als die Welt ver -



hat ge - schneit, — doch im Saal, da tan - zten
 zau - bert war, — bei dem ers - ten Tanz mit



44. Schön ist die Jugend

A

1. Schön ist die Ju - gend bei fro-hen Zei - ten schön
Bald wirst du mü - de durchs Le-ben schrei-ten, um

A E A

ist die Ju - gend, sie kommt nicht mehr.
dich wird's ein-sam sein, im Her - zen leer.

D E E7

Drum sag ich's noch ein - mal: Schön
Sie kommt, sie kommt nicht mehr, kehrt

A

ist die Ju - gend - zeit.
nie - mals wie - der her.

E7 A D E F# E A E7 A

Schön ist die Ju - gend, sie kommt nicht mehr.



2. Es blühen Blumen auf Flur und Halde sie welken alle im Jahreslauf. Und so das Menschenherz verwelket balde und blüht zum zweiten Mal nicht auf. Drum sag ich's...
3. Ein jeder Weinstock trägt schwere Raben, und aus den Raben fließt süßer Wein. Wir woll'n die Jugend froh mit ihm durchleben, er bringt uns Glück und Sonnenschein. Drum sag ich s...
4. Vergangene Zeiten keh'r'n niemals wieder, was einst dein alles, raubt dir der Tod. Drum freut des Lebens euch, singt frohe Lieder, solange die Jugend im Herzen loht. Drum sag ich's...

45. So scheiden wir mit Sang und Klang

D

1. So schei - den wir mit Sang und Klang: Leb

A7 D

wohl, du schö - ner Wald!

D G

Mit dei - nem küh - len Schat - ten, mit

A7 D G

dei - nen grü - nen Mat - ten, du süs - ser Auf - ent -

D G D A7 D

halt, du süs - ser Auf - ent - halt.

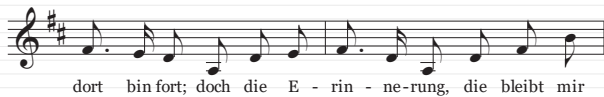
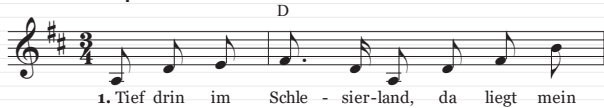
f

2. Wir singen auf dem Heimweg noch ein Lied der Dankbarkeit. Lad ein, wie heut, uns wieder auf Laubesduft und Lieder, zur schönen Maienzeit.

3. Schaut hin! Von fern noch hört's der Wald in seiner Abendruh; die Wipfel haben er neigen, er rauschet mit den Zweigen. „Lebt wohl“, ruft er uns zu.



46. Tief drin im Schlesierland



2. O holde Kindeszeit, noch einmal
kehr' zurück, wo spielend ich genoß
das allerhöchste Glück, wo ich am
Vaterhaus auf grüner Wiese stand
und weithin schaute auf mein Va-
terland. Es war im Schlesierland...

3. Nur einmal noch, o Herr, laß mich
die Heimat seh'n. den schönen
Schlesierland, die Täler und sie
Höh'n; dann kehr ich gern zurück
und rufe freudig aus: behüt dich,
Schlesierland, ich bleib zu Hause.
Es war im Schlesierland...



47. Trink, trink Brüderlein trink



1. Trink, trink Brü-der-lein trink! Laß doch die



Sor-gen zu Haus! _____ Trink, trink Brü-der-lein



trink! Mach doch die Stirn nicht so kraus! _____



Mei-de den Kum-mer und mei-de den Schmerz,



dann ist das Le-ben ein Scherz! _____



dann ist das Le-ben ein Scherz! _____

T&M: trad.

48. Vogelhochzeit



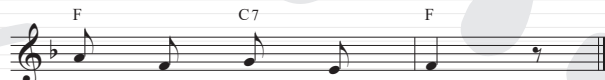
1. Ein Vo-gel wol-lte Hoch-zeit ma-chen
 2. Die Am-sel war der Bräu-ti-gam, die
 3. Die Gän-se und die An-ten, die war-
 4. Der U-hu, der U-hu, der
 5. Der Ku-ckuck schreit, der Ku-ckuck schreit, er
 6. Der Sper-ling, der Sper-ling, der
 7. Die Tau-be, die Tau-be, die



in dem grü-nen Wal-de.
 Dros-sel war die Brau-te.
 en die Mu-si-kan-nten.
 bringt der Braut die Hoch-zeits-schu'.
 bringt der Braut das Hoch-zeits-kleid.
 bringt der Braut den Trau-ring.
 bringt der Braut die Hau-be.



Ref. Fi-de-ral-la-la, fi-de-ral-la-la, fi-de-



ral-la-la-la-la.

T&M: trad.

49. Vor meinem Vaterhaus



1. Vor mei-nem Va-ter-haus steht ei - ne Lin - de, vor mei-nem
2. Vor mei-nem Va-ter-haus da stehn drei Ro - sen, die hat ge -
3. Vor mei-nem Va-ter-haus da steht ein Brun-nen, sein Was-ser



Va - ter - haus steht ei - ne Bank; und wenn ich sie einst wie - der -
hegt, ge - pflegt mein Müt-ter-lein; doch jetzt zur Zeit der Herbst-zeit-
rirt und rauscht so sil-ber-hell; die Mä - del habn' zu die - sem



fin - de, so bleib ich dort mein Le - ben lang. Dann wird die
lo - sen, da wer - den sie ver - welkt schon sein. Doch wenn ich
Brun-nen, er - zäh - len sich vom Lieb - sten schnell. Nur ei - ne



Lin - de wie - der rau-schen ihr lie - bes, al - tes Hei-mat-
komm, dann blühen sie wie - der, wie sie mein Seh-nen blü - hen
schweigt zu all den Sa-chen, die einst ihr Herz an mich ver -



lied; mein gan-zes Herz wird ihr dann lau-schen, das oft in
sieht; da knie ich vor den Ro - sen nie - der: wo ich als
riet; doch kehr ich heim, dann wird sie la - chen und al - ler

50. Wahre Freundschaft soll nicht wanken



1. Wah - re Freund - schaft soll nicht wan - ken, ___ wenn sie
2. Kei - ne A - der soll mir schla - gen, ___ wo ich
3. Wenn der Mühl - stein trä - get Re - ben, ___ und dar -



gleich ent - fer - net ist. ___ Le - bet
nicht an dich ge - dacht. ___ Ich will
aus fließt kühl - ler Wein. ___ Wenn der



fort noch in Ge - dan - ken ___
für dich Sor - ge tra - gen ___
Tod mir nimmt das Le - ben, ___



— und der Treu - e nicht ver -
— bis zur spä - ten Mit - ter -
— hör ich auf ge - treu zu



gibt. ___ Le - bet
nacht. ___ Ich will
sein. ___ Wenn der
gibt. ___
nacht. ___
sein. ___

T&M: trad.

51. Waldeslust



1. Wal-des-lust! _____ Wal-des-lust! _____



O wie ein-sam schlägt die Brust! _____



Ihr lie-ben Vö-gel-ein, _____



stimmt eu-re Lie-der ein _____



und singt _____ aus vol-ler Brust die




Wal-des-lust! _____ Wal-des-lust! _____

2. Waldeslust! Waldeslust! O wie ein-sam schlägt die Brust! Mein Vater kennt mich nicht, die Mutter liebt mich nicht, und sterben mag ich nicht, bin noch so jung!


3. Waldeslust! Waldeslust! O wie ein-sam schlägt die Brust! In einer Sommernacht ist mir die Lieb erwacht; mein Schatz ist weit von hier, was liegt daran!

4. Waldeslust! Waldeslust! O wie ein-sam schlägt die Brust. Kommt einst der Tod herbei, ist mir das einerlei, legt mich zur kühlen Ruh und singt dazu!

52. Wanderlied



 1. Wem Gott will rech - te Gunst er - wei - sen, den
 2. Die Bäch - lein von den Ber - gen sprin - gen, die
 3. Den lie - ben Gott laß ich nur wal - ten, der



 schickt er in die wie - te Welt, dem
 Ler - chen schwir - ren hoch vor Lust, was
 Bäch - lein, Ler - chen, Wald und Feld und



 will er sei - ne Wun - der wei - sen in
 sollt' ich nicht mit ih - nen sin - gen aus
 Erd' und Him - mel will er - hal - ten, hat



 Berg und Tal und Strom und Feld.
 vol - ler Kehl' und fri - scher Brust?
 auch mein' Sach' aufs best' be - stellt.

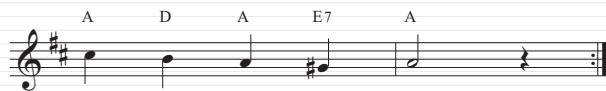
T: J. von Eichendorff; M: F.T. Fröhlich



53. Was frag' ich viel nach Geld und Gut



1. Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn
Gibt Gott mir nur ge - sun - des Blut, so



ich zu - frie - den bin!
hab' ich fro - hen Sinn



und sing' aus dank - ba - rem Ge-müt mein



Mor - gen - und mein A - bend - lied.

2. So mancher schwimmt im Überfluß, hat Haus und Hof und Geld und ist doch immer voll Verdruß und freut sich nicht der Welt. Je mehr er hat, je mehr er will, nie schweigen seine Klagen still.

3. Da heißt die Welt ein Jammertal und deucht mir doch so schön. Hat Freuden ohne Maaß und Zahl, läßt Keinen leer ausgehn. Das Käferlein, das Vöglein darf sich ja auch des freun.

4. Und uns zu Liebe schmücken ja sich Wiese, Berg und Wald, und Vöglein singen fern und nah, daß Alles wiederhallt. Bei Arbeit singt die Lerch' uns zu, die Nachtigall bei süßer Ruh'.

5. Und wenn die goldne Sonn' aufgeht, und golden wird die Welt: Wenn Alles in der Blüte steht, und Ähren trägt das Feld, dann denk' ich: alle diese Pracht hat Gott zu meiner Lust gemacht.

6. Dann preis' ich laut und lobe Gott und schweb' in hohem Mut und denk'! Es ist ein lieber Gott, und meints mit Menschen gut! Drum will ich immer dankbar sein und mich der Güte Gottes freun.

54. Weißt du, wieviel Sternlein stehen

1. Weißt du, wie - viel Stern - lein ste - hen an dem
 blau - en Him - mels - zelt? Weißt du, wie - viel Wol - ken
 ge - hen weit - hin ü - ber al - le Welt? Gott der
 Herr hat sie ge - zäh - let, daß ihm
 auch nicht ei - nes feh - let an der gan - zen gro - ßen
 Zahl, an der gan - zen gro - ßen Zahl.



2. Weißt du, wieviel Mücklein spielen
 in der heißen Sonnenglut, wieviel
 Fischlein auch sich kühlen in der
 hellen Wasserflut? Gott der Herr
 rief sie mit Namen, daß sie alle ins
 Leben kamen, daß sie nun so fröh -
 lich sind.

3. Weißt du, wieviel Kinder frühe stehn
 aus ihrem Bettlein auf, daß sie ohne
 Sorg und Mühe fröhlich sind im Ta -
 geslauf? Gott im Himmel hat an al -
 len seine Lust, sein Wohlgefallen,
 kennt auch dich und hat dich lieb.



55. Wenn alle Brunnlein fließen



1. Wenn al - le Brunn - lein flie - ßen, so
wenn ich mein' Schatz nicht ru - fen darf, tu



muß man trin - ken;
ich ihm win - ken.



Wenn ich mein' Schatz nicht ru - fen darf, ju, ja,



ru - fen darf, tu ich ihm win - ken.



2. Ja winken mit den Äugelein und treten auf den Fuß, 's ist eine in der Stube drin, die meine werden muß.
3. Warum sollt sie's nicht werden, ich hab sie ja so gern; sie hat zwei blaue Äugelein, die leuchten wie zwei Stern.
4. Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein; ein solches Mädel findst du nicht wohl unterm Sonnenschein.



56. Wenn des Sonntags früh

F C7

1. Wenn des Son-ntags früh um vie-re die Son-ne auf-
Hol - la, hi - a, hi - a, hol-la - hi, hol-la hi -

geht _____ und das Schwei - zer - ma - del
jo! _____ Hol - la, hi - a, hi - a,

F

auf die Alm - nauf geht.
hol - la hi - a - ho!

F7 Bb

Bleibt ein Wan-der - bursch am We-ge stehn, ja stehn. ____

C7 d C7 F

Weil das Schwei-zer - ma-del sang so schön. ____

T&M: trad.




2. In der ersten Hütt, da haben wir zusammen gessn, in der zweiten Hütt, da haben wir zusammen gessn, in die dritte haben wir rein-geschaut, saß ein Wanderbursch mit seiner Braut. Holla hia ... in die dritte ...

3. Mädél heirat mich, ich bin ein Zim-mermann, baue Häuser mit 'ner Liebeslaube dran, kann nicht län-ger bleiben so allein; Mädél, heirat mich und du bist mein! Holla hia ... kann nicht länger ...



57. Wenn ich den Wanderer frage


1. Wenn ich den Wand-rer fra - ge: „Wo kommst du


her?“ „Von Hau - se, von Hau - se“, spricht


er und seuf - zet schwer. „Von Hau - se, von


Hau - se“, spricht er und seuf - zet schwer.



2. Wenn ich den Landmann frage: „Wo gehst du hin?“ „Nach Hause, nach Hause“, spricht er mit leichtem Sinn.

3. Wenn ich den Freund nun frage: „Wo blüht dein Glück?“ „Zu Hause, zu Hause“, spricht er mit frohem Blick.

4. So hat man mich gefragt: „Was quält dich sehr?“ „Ich kann nicht nach Hause, hab‘ keine Heimat mehr!“



58. Wenn ich ein Vöglein wär



1. Wenn ich ein Vög - lein wär und auch zwei
2. Bin ich gleich weit von dir, bin ich im
3. Kei - ne Stund' in der Nacht, in der mein



Flü - gel hätt, flög ich zu dir.
 Traum bei dir und red mit dir;
 Herz nicht wacht und an dich denkt,



Weil a - ber nicht kann sein, weils a - ber
 wenn ich er - wa - chen tu, wenn ich er -
 dass du mir tau - send - mal, dass du mir



nicht kann sein, bleib' ich all - hier.
 wa - chen tu, bin ich al - lein.
 tau - send - mal, dein Herz ge - schenkt.

T&M: Volkslied aus Franken



59. Wer die Welt am Stab durchmessen



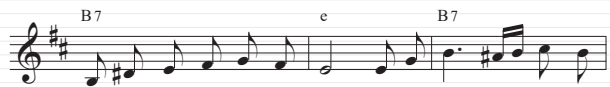
1. Wer die Welt am Stab durch-mes-sen, wenn der Weg in Blü-ten



stand, nim-mer konnt' der doch ver-ges-sen glück-be-



rauscht sein Hei-mat-land. Und wenn tau-send San-ges-wei-sen



nur der Frem-de Lob ent-quillt, ein-zig will das Land ich



prei-sen, dem mein gan-zes Seh-nen gilt. Ein-zig



will das Land ich prei-sen, dem mein gan-zes Sah-nen gilt.

2. Schlesierland, du Länderkrone, sei begrüßt viel tausendmal, wo auf sagenreichem Throne mächtig herrscht Geist Rübzahl. Wo im Volke stets auf's neue deutscher Freiheit Odem weht, wo als Bild von Männertreue kühn der alte Zobten steht. Sei begrüßt am schönen Oderstrand...

3. Graue Burgen zaubrisch winken von den Bergen hoch und hehr, - wo im tiefen Schachte blinken Erz und Kohle blank und schwer. Weißes Linnen, Stolz der Mädchen, bleicht im gold'nen Sonnenschein. Lustig schwirren Spill und Rädchen, Sang und Sage klingen drein. Sei begrüßt am schönen Oderstrand...

4. Wack're Männer, treu und bieder, trotz'ig wie der Teufelsbart, ros'ge Frau'n im bunten Mieder, das ist echte Schlesierart. Volle Becher fröhlich kreisen von der Heimat Traubenblut, Schlesierland, dich will ich preisen, bis mein Herz in dir einst ruht. Sei begrüßt am schönen Oderstrand...

60. Wie lieblich schallt



1. Wie lieblich schallt durch Busch und Wald des
 2. Und je - der Baum im wie - ten Raum dünkt
 3. Und je - de Brust fühlt ne - ue Lust beim



Wald-horns sü - ßer Klang! Des Wald-horns sü - ßer
 uns wohl noch so grün. Dünkt uns wohl noch so
 fro - hen Zwil - lings - ton. Beim fro - hen Zwil - lings-



Klang! Der Wie - der - hall im Ei - chen - tal hallt's
 grün. Es walt der Quell wohl noch so hell durchs
 ton. Es flieht der Schmerz aus je - dem Herz so -



nach so lang, so lang, halt's nach so lang, so lang.
 Tal da - hin, da - hin, durchs Tal da - hin, da - hin.
 gleich da - von, da - von, so - gleich da - von, da - von.

T: C. von Schmid; M: F. Silcher

61. Wie schön, dass du geboren bist



1. Heu - te kann es reg - nen, stür - men o - der schnei'n,
 2. Uns' - re gu - ten Wün - sche ha - ben ih - ren Grund:
 3. Mon - tag, Diens - tag, Mitt - woch, das ist ganz e - gal,



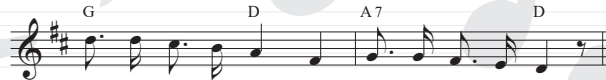
denn du strahlst ja sel - ber wie der Son - nen - schein.
 Bit - te bleib' noch lan - ge glück - lich und ge - sund.
 dein Ge - burts - tag kommt im Jahr doch nur ein - mal.



Heut' ist dein Ge - burts - tag, da - rum fe - iern wir,
 Dich so froh zu se - hen, ist, was uns ge - fällt,
 Da - rum lasst uns fe - ern, dass die Schwa - rte kracht,



al - le die - ne Fre - unde fre - uen sich mit dir,
 Trä - nen gibt es schon ge - nug auf die - ser Welt,
 heu - te wird ge - tanzt, ge - sun - gen und ge - lacht,



al - le die - ne Fre - unde fre - uen sich mit dir.
 trä - nen gibt es schon ge - nug auf die - ser Welt.
 heu - te wird ge - tanzt, ge - sun - gen und ge - lacht.

62. Wie's daheim war



1. Wie's da - heim war, wo die Wie - ge stand, und der
2. Wie's da - heim war, ist ein Zau - ber mild, ist ein
3. Wie's da - heim war, findst du's nim - mer - mehr, wan - dre



Mut - ter Arm dich weich um - wand, frag dein ei - gen Herz, frag's im
heim - lich far - ben - rei - ches Bild. Wenn ein Blick, ein Wort, wenn's dein
nur auf Er - den hin und her, mäh' und seh - ne dich, sehn' dich



frem - den Land, ob's nicht tie - fer Lust und Schmerz emp - fand.
Seh - nen stillt, ist es nur weil et - was drin - nen quillt.
noch so sehr, wird es schön doch nim - mer, nim - mer - mehr.



Ref. Wie's da - heim war, wie's da - heim war, wie's da - heim einst war.

T&M: G. Wohlgemuth



63. Wohlauf in Gottes schöne Welt



1. Wohl - auf in Got - tes schö - ne Welt, le - be wohl, a - de! Die



Luft ist blau und grün das Feld, le - be - wohl, a - de! Die



Ber - ge glühn wie E - del - stein, ich wan - dre mit dem Son - nen - schein.



Va - le - ri und va - le - ra ins wei - te Land hi - nein, —



va - le - ri und va - le - ra ins wei - te Land hi - nein.

f

2. Du traute Stadt am Bergeshang,
lebe wohl, ade! Du hoher Turm, du
Glockenklang, lebe wohl, ade! Ihr
Häuser alle wohlbekannt, noch ein-
mal wink ich mit der Hand, valerin
und valera und nun seitab gewandt.

3. An meinem Wege fließt der Bach,
lebe wohl, ade! Der ruft den letzten
Gruß mir nach, lebewohl, ade! Ach
Gott, da wird so eigen mir, so milde
wehn die Lüfte hier, valeri und va-
lera, als wärs ein Gruß von dir.

4. Ein Gruß von dir, du schönes Kind,
lebewohl, ade! Doch nun den Berg
hinab geschwind, lebewohl, ade!
Wer wandern will, der darf nicht
stehn, der darf niemals nach hinten
sehn, valeri und valera, muß immer
weiter haben.

4. Stille Nacht

B \flat F

1. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht! Al - les schläft,

Detailed description: This block contains the first line of musical notation for 'Stille Nacht'. It is written on a single staff in 3/4 time with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The melody starts with a quarter note G4, followed by quarter notes A4 and B-flat4, then a quarter rest, and continues with quarter notes C5, B-flat4, A4, and G4. The lyrics '1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft,' are written below the staff.

B \flat E \flat c B \flat

ein - sam wacht. Nur das traue - hoch - heilige Paar.

Detailed description: This block contains the second line of musical notation. The melody continues with a quarter note G4, quarter notes A4 and B-flat4, a quarter rest, quarter notes C5, B-flat4, A4, and G4, followed by quarter notes F4 and E-flat4. The lyrics 'ein - sam wacht. Nur das traue - hoch - heilige Paar.' are written below the staff.

E \flat c G

Hol - der Kann - be im lo - cki - gen Haar,

Detailed description: This block contains the third line of musical notation. The melody continues with a quarter note G4, quarter notes A4 and B-flat4, a quarter rest, quarter notes C5, B-flat4, A4, and G4, followed by quarter notes F4 and E-flat4. The lyrics 'Hol - der Kann - be im lo - cki - gen Haar,' are written below the staff.

c F7 B \flat

Schlaf in him - mli - scher Ruh! _____

Detailed description: This block contains the fourth line of musical notation. The melody continues with a quarter note G4, quarter notes A4 and B-flat4, a quarter rest, quarter notes C5, B-flat4, A4, and G4, followed by a half note F4. The lyrics 'Schlaf in him - mli - scher Ruh! _____' are written below the staff.

g7 F7 B \flat

Schlaf _____ in him - mli - scher Ruh!

Detailed description: This block contains the fifth line of musical notation. The melody continues with a quarter note G4, quarter notes A4 and B-flat4, a quarter rest, quarter notes C5, B-flat4, A4, and G4, followed by a half note F4. The lyrics 'Schlaf _____ in him - mli - scher Ruh!' are written below the staff.

Stille Nacht, heilige Nacht,
Hirten erst kund gemacht!
Durch der Engel Halleluja
tönet es laut von fern und nah:
Christ der Retter ist da!
Christ der Retter ist da!

Stille Nacht, heilige Nacht,
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb' aus Deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in Deiner Geburt!
Christ, in Deiner Geburt!



5. O du Fröhliche



1.-3. O du fröh - li - che, o du se - li - ge,



gna - den - brin - gen - de Weih - nachts - zeit!



1. Welt ging ver - lo - ren,
2. Christ ist er - schie - nen,
3. Him - mli - sche Hee - re



Christ ist ge - bo - ren:
uns zu ver - söh - nen:
jauch - zen dir Eh - re:



fre - ue, fre - ue dich, o Chri - sten - heit!

M: sizilien; T: J.D. Falk



6. Süßer die Glocken nie klingen



1. Sü - ßer die Gloc - ken nie klin - gen als zu der Weih - nachts -



zeit: ____ 's ist als ob En - ge - lein sin - gen



wie - der von Frie - den und Freud. ____



Wie sie ge - sun - gen in se - li - ger Nacht.



Gloc - ken mit hei - li - gem Klang, klin - get die Er - de ent - lang!

Oh, wenn die Glocken erklingen,
schnell sie das Christkindlein hört;
tut sich vom Himmel dann schwingen
eilig hernieder zur Erd'.

|| Segnet den Vater, die Mutter, das Kind. ||
Glocken mit heiligem Klang...

Klinget mit lieblichem Schalle
über die Meere noch weit,
daß sich erfreuen doch alle
seliger Weihnachtszeit.

|| Alle aufjauchzen mit herrlichem Sang. ||
Glocken mit heiligem Klang...



7. Kling Glöckchen



1.-3. Kling, Glöck-chen, klin-ge-klin-ge-klng, kling, Glöck-chen, kling!



1. Laßt mich ein, ihr Kin-der, ist so kalt der Win-ter,
 2. Mäd-chen hört und Büb-chen, macht mir auf das Stüb-chen,
 3. Hell er-glühn die Ker-zen, öf-fnet mir die Her-zen,



öf-fnet mir die Tü-ren, laßt mich nicht er-frie-ren.
 bring' euch mil-de Ga-ben, sollt' euch dran er-la-ben.
 will drin woh-nen fröh-lich, from-mes Kind, wie se-lig.



Kling, Glöck-chen, klin-ge-klin-ge-klng, kling, Glöck-chen, kling!

T: K. Emslin; M: trad.



8. Lasst uns froh und munter sein



Dann stell' ich den Teller auf,
Nik'laus legt gewiß was drauf.
Lustig, lustig, ...

Wenn ich schlaf, dann träume ich:
Jetzt bringt Nik'laus was für mich.
Lustig, lustig, ...

Wenn ich aufgestanden bin,
lauf' ich schnell zum Teller hin.
Lustig, lustig, ...

Nik'laus ist ein guter Mann,
dem man nicht genug danken kann.
Lustig, lustig, ...



9. Leise rieselt der Schnee



1. Lei - se rie - selt der Schnee
2. In den Her - zen wirds warm,
3. Bald ist hei - li - ge Nacht,



still und starr liegt der See,
still schweigt Kum - mer und Harm,
Chor der En - gel er - wacht,



weih - nacht - lich glän - zet der Wald:
So - rge des Le - bens ver - halt:
hört nur wie lieb - lich es schallt:



Fre - ue dich, Christ - kind kommt bald!

T. E. Ebel; M: trad.





Sozial-Kulturelle Gesellschaft
der Deutschen im Oppelner Schlesien

Towarzystwo Społeczno-Kulturalne
Niemców na Śląsku Opolskim

ul. M. Konopnickiej 6, 45-004 Opole

www.skgd.pl

www.facebook.com/DeutscheMinderheitInOppeln

www.youtube.com/skgdtskn

www.instagram.com/mniejszoscniemiecka

www.twitter.com/NiemcywPolsce